

1510 sportliche Meter warten auf Entdeckung

Radweg zwischen Griesbach und Englmannsberg wurde gestern freigegeben – Kosten von 343 000 Euro

Griesbach/Englmannsberg. Erholung ohne Auto, Fortbewegung, Notwendigkeit, sportliche Betätigung - Es gibt viele Gründe warum Radwege mehr und mehr an Bedeutung gewinnen. Mit der Fertigstellung und Einweihung des neuen Radweges zwischen Griesbach und Englmannsberg wurde gestern Mittag ein weiteres Stück der nunmehr fast durchweg radlbaren Ost-West-Verbindung in der Vilstal-Gemeinde komplettiert. Sowohl mitten durch den Wald wie auch ein Stück an der Staatsstraße entlang führt nun die 1510 Meter lange Trasse alle Fahrradbegeisterten und Fußgänger.

Zur offiziellen Freigabe des Weges begrüßte Bürgermeister Josef Steinberger zahlreiche Ehrengäste, darunter Pfarrer Josef Blasinski, MdL Erwin Huber, Vertreter der an der Ausführung und Planung beteiligten Firmen, Mitarbeiter des staatlichen Bauamtes, etliche Marktgemeinderäte sowie anliegende Grundstückseigentümer, die am Gelingen dieses Vorhabens durch das zur Verfügung stellen ihrer Grundstücke wesentlichen Anteil hatten.

Am 26. Februar war mit dem Bau begonnen worden. „Dieser Weg ist sowohl Verbindung zwischen Nachbarn, Weg nach Hause wie auch Weg zum Ziel“, befand Pfarrer Josef Blasinski und erbat den kirchlichen Segen für diesen neuen Weg. Bürgermeister Josef Steinberger betonte, dass man für die Einweihung bewusst einen geschichtsträchtigen Punkt ausgewählt habe. Hier verlief die Hoch- oder auch Römerstraße genannte Verbindung zwischen dem Warther Schloss und Landau. Auch ein Stück der alten Staatsstraße wurde auf einer Strecke von 290 Metern integriert.



Mit der Durchtrennung des weiß-blauen Einweihungsbandes erfolgte die offizielle Freigabe des neuen Radweges, der Griesbach und Englmannsberg verbindet. - Foto: Spiegl

Als nunmehr vierter Radweg in der Gemeinde bindet sich dieser neben den Radlstrecken Reisbach-Oberhausen, Oberndorf und Dingdorf sehr gut in das schon vorhandene Wegenetz ein. Zugleich gewährleistet dieser neu geschaffene Weg auch die nötige Sicherheit für alle Fahrradfahrer, denn die Verkehrslage auf der viel befahrenen Staatsstraße war selbst beim Ortstermin um die eher ruhige Mittagszeit eine recht bewegte. Neben dem Dank an alle beteiligten, planenden, genehmigenden und ausführenden Institutionen und Personen betonte Josef Steinberger die Wichtigkeit der Bereitstellung von finanziellen Mitteln und gleichzeitig den Erhalt einer intakten wie zeitgemäßen, ländlichen Infrastruktur.

Immerhin leben 63 Prozent der Bevölkerung in Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern. Oft müssen lange Wege in Kauf genommen werden, um zu den diversen „Zentren“ zu gelangen. Ein gut ausgebautes Verkehrsnetz sorgt dabei auch für die nötige Sicherheit. Diese Sicherheit stellte auch MdL Erwin Huber als Vertretung der Legislative, welche die Gelder für diesen Bau genehmigte, an den Beginn seines Grußwortes. „Ab heute könne man jedem nur empfehlen, auch einmal mit dem Rad zwischen Griesbach und Englmannsberg unterwegs zu sein.“

Die Gesamtkosten für den Bau des Weges bezifferten sich auf 343 000 Euro, 250 000 Euro betrugten die staatlichen Zuwendungen. Auf die Gemeinde kamen somit noch „Restkosten“ von 93 000 Euro für Planung, Grunderwerb und Bau zu, die aus eigenen Mitteln zu finanzieren waren.

Lobend erwähnte Huber die schnelle Antragstellung und Hartnäckigkeit, die hier zum Ziel führte. So griff bei diesem Vorhaben ein Sonderprogramm des Landes Bayern, welches im Rahmen des letzten Doppelhaushaltes allein für Niederbayern in den Jahren von 2009 bis 2013 ganze 7,5 Millionen Euro zur Verfügung stellt. Bürgermeister Josef Steinberger blickte anschließend noch ein Stück in die Zukunft, nach Niedereisbach. Vielfältig sind auch hier die Gründe für den Bau eines sicheren Radweges. Aufgrund einer Sondervereinbarung mit dem Freistaat stehe die Finanzierung auch hier schon auf gesunden Füßen. Eine weitere wichtige Voraussetzung für den Bau des Weges sei unter anderem auch die Bereitschaft der Grundstücksanlieger die erforderlichen Flächen zur Verfügung zu stellen. Am Beispiel Griesbach-Englmannsberg, wo sieben Eigentümer den zum Bau notwendigen Grund von insgesamt 2583 Quadratmetern verkauften, sehe man, dass es ohne Probleme gehen könne.

Katrin Spiegl

Quelle: Landshuter Neue Presse vom 21.09.2010